

21. S. n.Tr.
Drittletzter S.i.Kj.
am 8.11. 2020

*Selig sind die Friedfertigen; denn
sie werden Gottes Kinder heißen.
(Mt 5, 9)*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,
Wann kommt Gottes Reich?
Wann wird alles wieder gut?
War das jetzt das Ereignis, auf welches wir gewartet hatten?
Nämlich der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den
Vereinigten Staaten? Hatten wir nicht insgeheim gehofft,
alles würde wieder „besser“, d.h. vertraut und so für uns
begreifbarer und irgendwie erträglicher? - Der November
war für Weihnachtsliebhaber schon immer eine
Herausforderung gewesen, vor allem, wenn die
Sonnenscheindauer abnimmt und in der Regel eher Wolken
und Nebel sich ein Stelldichein gaben oder Winde und
Regen heftigst die letzten Blätter von den Bäumen
peitschten. Im Advent begann (und beginnt) deshalb für
viele Kinder die Zeit fiebriger Erwartung. Ob in der Bibel an
solches kindliche Erwarten gedacht wird, wenn die Frage
„Wann kommt das Reich Gottes“ gestellt wird? Die
Vorfreude auf Christbaum, Glockenklang, Liederstimmung
und Gerüche, Geschenke und damit verbundene Projekte –
kurz, die Vorfreude war meist gewaltiger, als das, was dann
wirklich gekommen wäre bzw auch wirklich kam. Immerhin:
diese Vorfreude hat uns alle geprägt und ist mit uns ins
Leben herausgegangen. Eine erworbene Eigenschaft, die
wir abspielen können, wenn wir große Ereignisse erwarten.

Manchmal winken wir ab und sagen uns mit Vernunft: Erst
einmal abwarten, denn wir wissen ja nicht, was noch alles
so kommt. 1. kommt es anders, - 2. als man denkt.

Der Prophet Micha im Alten Testament beschreibt Gottes
kommendes Reich als ein Ereignis, das alle Völker in
Jerusalem versammeln wird. Sie werden **Schwerter zu
Pflugscharen** schmieden und nicht mehr das
Kriegshandwerk erlernen, sondern in Gottes Wegen
wandeln und lernen. Dieser Friede gilt dem Einzelnen wie
auch der Gemeinschaft der Völker. Deutlich wird, dass es –
biblisch gesprochen - kein Heil für Israel ohne die Völker
geben kann, aber –im Umkehrschluss- auch kein Heil für die
Völker ohne Israel geben kann. Eine Konzeption vom
Zusammenleben der Nationen, die jedem Isolationismus
und jeder Abschottung eine Absage erteilt, aber auch jeder
Ausgrenzung von anderen (Völkern). In der jährlichen
ökumenischen Friedensdekade unserer Kirchen in
Deutschland, die an diesem Sonntag beginnt und uns über
das Gedenken an die Novemberpogrome von 1938, das
Martinsfest, den Volkstrauertag bis zum Buß- und Betttag
führt, steht dieser biblische Text aus dem Buch des
Propheten Micha, nämlich **Schwerter zu Pflugscharen** zu
schmieden, so zentral wie die Skulptur Schwerter-zu-
Pflugscharen von Jewgeni Wutschetitsch vor dem Sitz der
Vereinten Nationen in New York (s. Bild).

Im Evangelium dieses Sonntages lässt Lukas im 17.Kapitel
Jesus auf die Frage, wann denn Gottes Reich komme
antworten: Es **kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird
auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da! Denn sehet, das
Reich Gottes ist mitten unter euch.**

Der Jesus im Lukasevangelium kennt die Ungeduld der
Menschen und ihr faible für große Inszenierungen. Denn

dass da etwas mit großem Trara inszeniert wird, heißt noch lange nicht, dass man daran etwas „Göttliches“ erkennen könne oder die „Vorsehung“ zur Enthüllung der letzten Dinge schritte. Ersteinmal sollen alle –übrigens nicht bei sich selbst! - , sondern (gemeinsam) in ihrer Umgebung schauen (mitten unter euch!), meint Jesus. - Trotzdem lassen wir ungeduldigen Menschen uns nicht gerne abweisen. Wann können wir denn endlich mit einem Ergebnis, einer Offenbarung, einer Erklärung, einer Einsicht und was auch immer wir jetzt erwarten, rechnen?

Lesen wir im Kapitel 5 des Thessalonicherbriefes wie der Apostel die hörende Gemeinde einstimmt zu dieser Thematik des sehnsüchtig Erwarteten oder des Kommenden:

5¹Nun zu der Frage nach den Zeiten und Fristen, wann das geschieht: Brüder und Schwestern, eigentlich brauche ich euch dazu nichts zu schreiben. ²Denn ihr wisst selbst ganz genau: Der Tag des Herrn kommt unerwartet wie ein Dieb in der Nacht. ³Gerade sagen die Leute noch: »Wir leben in Frieden und Sicherheit!« Da wird das Verderben ganz plötzlich über sie hereinbrechen –so wie bei einer schwangeren Frau plötzlich die Wehen einsetzen. Dann gibt es kein Entkommen.

4Brüder und Schwestern! Ihr lebt nicht im Dunkel. Deshalb wird der Tag des Herrn euch nicht überraschen wie ein Dieb.⁵ Denn ihr seid alle Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir gehören nicht zum Bereich der Nacht oder der Dunkelheit. ⁶Wir wollen also nicht schlafen wie die anderen. Wir wollen vielmehr wach und nüchtern sein!

Es ist ein nüchterner Text und er wehrt der Orakelei: Nichts kann man aus Zeichen herauslesen. Äußere Zeichen sind trügerisch. Man soll zwar zu jeder Zeit mit GOTTes Tag

rechnen. Aber nicht das Rosarote vom Himmel herablügen oder sich in trügerischer Sicherheit wiegen - **³Gerade sagen die Leute noch: »Wir leben in Frieden und Sicherheit!« Da wird das Verderben ganz plötzlich über sie hereinbrechen –** Aber auch nicht das Unheil herbeireden, sondern aufmerksam die Ereignisse verfolgen, und **vielmehr wach und nüchtern sein!**

Kinder des Tages sein meint: nicht in dämmerigen, schlecht beleuchteten, also irgendwie dubiosen Geschäften sein LICHT und seine Beschäftigung suchen (**Wir gehören nicht zum Bereich der Nacht oder der Dunkelheit.**), sondern als **Kinder des Lichts und Kinder des Tages** wandeln und wirken. Sich auch nicht völlig in den Sorgen des Alltags verzetteln und verlieren, sondern die Perspektive für das Kommen GOTTes lebendig halten.

Liebe Leserinnen und Leser, Manches mögen wir nicht ändern, z.B. wie die Amerikaner ihre Wahl zu Ende bringen. Manches vermögen wir dagegen sehr wohl zu ändern. Meist sind das Dinge, für die wir verantwortlich sind. Das ist mitunter sehr unangenehm. Nun: Der guten Nachricht in diesem Bibeltext brauchen wir nicht ausweichen: Jesus traut uns zu **wach und nüchtern** zu sein. Wir können tatsächlich ganz realistisch die Situation, in der wir uns befinden, einschätzen. Keine falschen Erwartungen, keine Verschleierungen sind nunmehr nötig. Dem Evangelium nicht ausweichen hiesse dann aber auch: Mit GOTTes Kommen rechnen. GOTT wird sich um Ort und Zeit kümmern. Wir kümmern uns um Nüchternheit und Wachheit. Da wäre schon viel gewonnen: Wenn jede und jeder **wach und nüchtern** an die Aufgaben geht, wofür sie oder er Verantwortung trägt. Da wäre schon sehr viel gewonnen. Bleiben Sie behütet Ihr Eckhart Altemüller

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht: Ab Sonntag, dem 1.11. 2020 können Sie den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif anhören.

Einfach wählen und zuhören: Tel. 02222 940440.

Die Kollekte ist heute für Kinder in Haiti, die nach dem schrecklichen Erdbeben im Jahre 2010 nachbetreut werden müssen. Viele haben ihre Eltern verloren oder müssen nun mit bleibenden körperlichen Schäden leben.

Sie sollen eine neue Perspektive erhalten. Dabei hilft auch die Bibel.

Das 13-jährige Mädchen Dayflorine hat in der Schule ein Neues Testament bekommen. „Ich mag die Geschichte, wie Jesus gestorben und vom Tod wieder auferstanden ist“, erzählt sie. „Sie gibt mir Hoffnung. Ich möchte einmal Ärztin werden und ein Krankenhaus aufmachen, um den Menschen hier zu helfen.“

Zur Zeit können wir die Kollekte nicht wie üblich einsammeln. Darum verweisen wir auf die Online-Spendenmöglichkeit unserer Rheinischen Kirche mit folgendem Link:

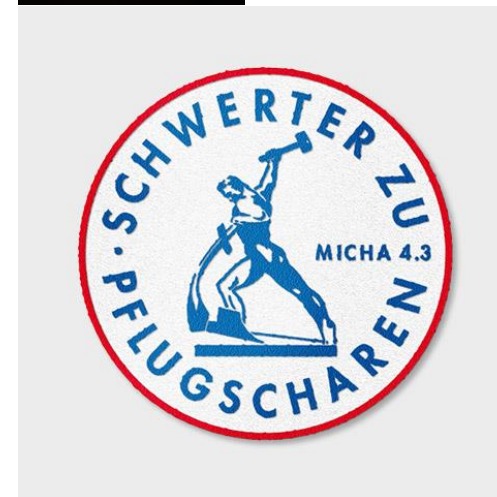
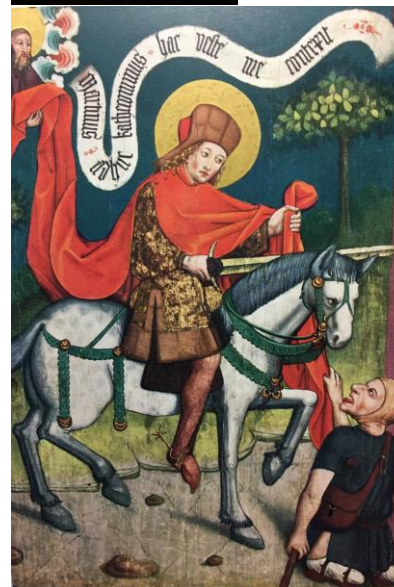
<https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html>

In die Fürbitte schliessen wir heute ein:

Alle, die um ihre verstorbenen Angehörigen trauern, Alle, die in Not und Armut leben; Alle, die Opfer von Begehrlichkeiten anderer geworden sind.

Gott gib ihnen Kraft und Mut und schicke Hilfe.

Wir danken Dir, dass wir ungehindert und ohne sprachliche Schranken Dein Wort in der Bibel in unserer Muttersprache lesen können. Wir bitten Dich für die Bibelgesellschaften in Deutschland und der Welt, dass sie sich weiter unermüdlich einsetzen, damit auch Menschen mit seltenen Muttersprachen oder in Spannungsgebieten das Evangelium in ihrer Sprache und ihrem Dialekt hören und lesen können. Amen



Gott segne und behüte uns, gebe uns Hoffnung für alles Kommende und Kraft zum Lieben. So stärke uns der lebendige Gott auf allen unseren Wegen. Amen.